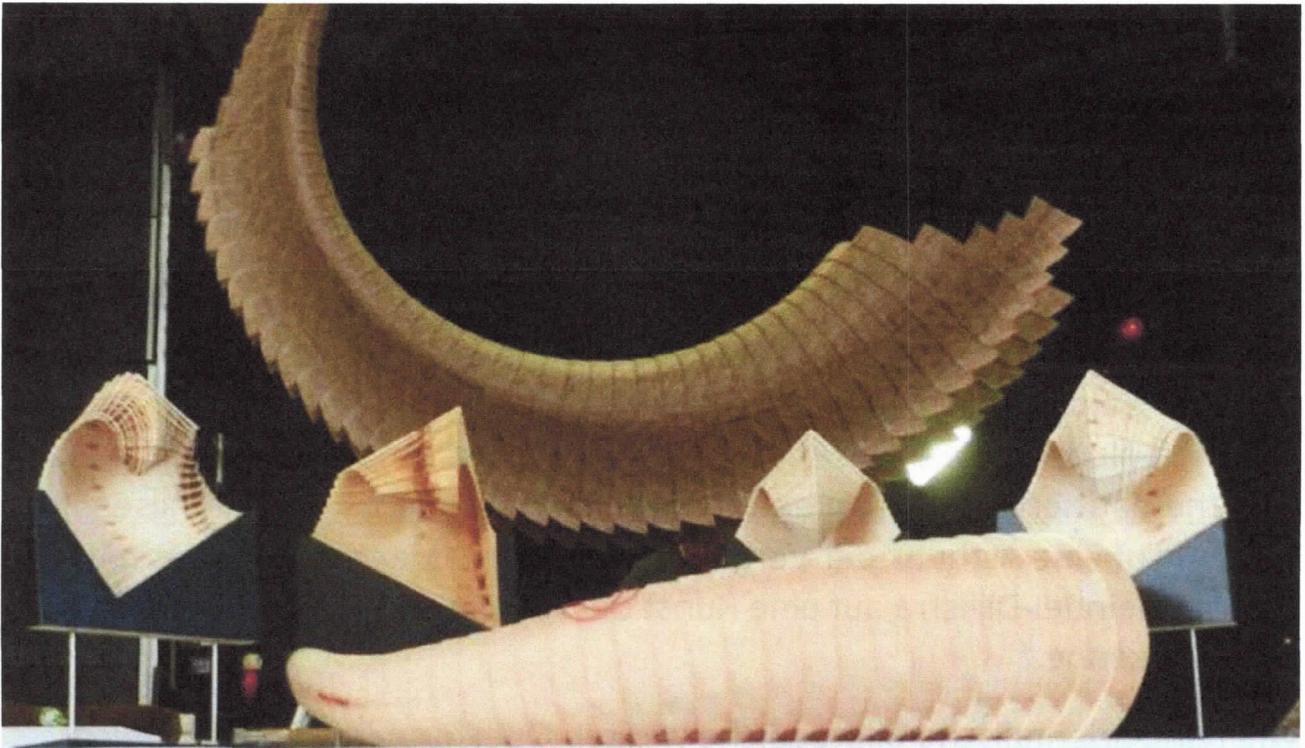


Montag, 28. Oktober 2024, Offenbach-Post / Rodgau

Kunsthfest als starke Gegenwart

Rodgau Art feiert 50 Jahre städtische Gemeinschaftsausstellung

VON REINHOLD GRIES



Futuristisches Holzgebilde des Offenbacher Holzdesigners Eberhard Lacher. Fotos (3): Gries

Rodgau – Gerade in schwierigen Zeiten ist Kunst wichtig als Gegenwart. Das spürte man auch bei der „Rodgau Art 24“ im Bürgerhaus Nieder-Roden: 80 Künstler, darunter 32 „Neulinge“, setzten einer aus den Fugen geratenden Welt viel Kraft und Fantasie entgegen, die inspirierte. Die Mischung aus professioneller Kunst und engagierter „Freizeitkunst“ kam gut an beim gut besuchten Jubiläum „50 Jahre städtische Kunstpräsentation“ der Stadt Rodgau.

Untermainische Bildhauerei war erstklassig vertreten: mit dem Offenbacher Holzdesigner Eberhard Lacher, dem Mühlheimer Uferkunst-Bildhauer Reinhold Mehling, der Figurenmacherin Jutta Ebert vom Kunst.Ort.Rumpenheim oder Sanny Mehling aus Hainburg und ihren farbenfrohen Pixelreliefs. Lachers aus Stereometrie, Raumvisionen und meisterlichem Handwerk gespeiste Formen unternahmen auf der futuristisch wirkenden Bühne elegante Gratwanderungen zwischen Dynamik und Balance. R. Mehlings Torsen nahm man die Genese aus elektrischen Kettensägen kaum ab.

Die farbig gestuften, regelmäßig gesägten Holzraster seiner Tochter S. Mehling zeigten Op-Art neuer Art. Eberts bemalte Keramikfiguren waren humorvoll mitten aus dem Leben gegriffene Charaktere, die ein weites Spektrum menschlicher Regungen abdeckten. Überzeugend auch Charlott Szukalas expressive Skulpturen und Margret Dörings Figurinen aus Raku-Keramik.

Sensationell im Kleinen Saal dann der raumfüllende Auftritt des Aschaffener Zimmerers Werner Schüßler, der sich Malerei und Bildhauerei selbst beibrachte. Seine voluminöse Titan-Figur aus Rotbuche und seine abstrakten Holzplastiken strotzen vor Kraft und Formgefühl. Im weiteren Sinne Plastiken waren auch die technoiden Montageobjekte des Tüftlers Manfred Minten aus Münster, die auch durch witzige Titel bestachen.

Die meisten Arbeiten waren freier wie angewandter Malerei gewidmet. Dabei hatten es die Malgründe in den Sälen und Kabinetten leichter, sich zu behaupten als in der hohen Turnhalle.

Gut zurecht damit kamen Claudia Lingens zarte Pflanzen- und Naturmalereien auf Seidenbahnen und auf große Rollbilder gemalte Affenporträts Anke Bornhöft-Neugebauers, die Ähnlichkeit von Mensch und Menschenaffe grandios thematisierten. Die Maltexturen des Niederländers Klaas Mathijssens setzten auf eine Ästhetik der Vergänglichkeit, die Bilder seiner Landsmännin Miriam Weindel-Dijkstra auf eine Kunst der Andeutung – „aus einer Welt, die ich nicht kenne.“

Wie feine orientalische Bildteppiche wirkten Querformate Bianca Scheichs, vollends aus dem Reich von 1001 Nacht schienen die aufwändig ornamentierten Bilder Jutta Vollmanns zu kommen. Stefan Behnke schwebte in lyrischen Farbwolken fast geträumter, abstrakter Landschaften, die an Heinz Kreutz' „Sonnengesänge des Franz von Assisi“ erinnerten. Hoch im Kurs stand auch experimentelle Malerei: bei Ronald Steitz' Malkunst des Gießens und Schüttens, bei Gerda Döhlers Wechselspiel zwischen Malerei und Kalligrafie oder bei Ina Pause-Noacks Bildern aus Asche und Wolle. Karikaturerfahren zeigten sich Elke Zahns „schräge Vögel“, Elena Schads rebellische Frauenfiguren und Ute Ringwalds Komische Kunst.

Für Flächenkunst mit Anspruch standen bei der Rodgau Art auch Petra Blanks Linoldrucke und Katja Leers-Farrs Collagen.

Auch die meisten in Serien und Einzelwerken präsentierten Fotoarbeiten waren technisch und künstlerisch ausgereift, besonders auffällig wirkten Frank Budenz' aus Dunkelheit wachsende Wildtier-Porträts.

Für kaum festzulegende Individualisten bei diesem erlebnisreichen Kunstfest stand auch Karl-Heinz Kalbhenn. Seine meisterlichen Fotos zu südlichen Straßen wirken wie gemalt, kaleidoskopartige Städte-Collagen wie hingezaubert. Der Rodgau-Kulturpreisträger dazu: „Wie ich das mache, bleibt mein Geheimnis.“